

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ monatlich 40 Pfg.

— Telefon-Nr. 334. —

Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

— Amtliches Organ. —

Anzeigebgebühr für die einspaltige Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 81. 1909.

Donnerstag, den 15. Juli.

25. Jahrgang.

Fürst Bülow's Lebenswohl.

Am 3. Mai dieses Jahres feierte Fürst Bülow seinen 60. Geburtstag, seit Oktober 1900 ist er deutscher Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident, nachdem er schon seit 1897 Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen gewesen war, wozu man ihn von seinem bis dahin inne gehaltenen Posten in Rom berief. 35 Jahre steht er im diplomatischen Dienst, und von diesen kann er allermindestens seine Kanzler-Jahre an Verantwortung, Arbeit und Anstrengung als Kriegsjahre rechnen. Aber auch wenn man alle diese Tatsachen in Betracht zieht, ein Staatsmann von 60 Jahren ist kein alter Mann, der unbedingt Ruhe haben muß, und so hatten die meisten Deutschen wohl damit gerechnet, daß der vierte Kanzler mindestens bis zur Mitte der Sechzig oder bis zu den Siebzig das Steuerruder in der Reichspolitik führen würde. Es ist anders gekommen, Fürst Bülow ward im Verlauf seiner Block-Politik von seinem bisherigen Glück verlassen, und er entschied sich dahin: Entweder ein Block-Kanzler oder gar keiner! Und nun geht er, verläßt sein Heim in der Wilhelmstraße zu Berlin, in dem vor ihm Bismarck, Caprivi, Hohenlohe des Reichskanzler-Amtes Würde und Bürde getragen haben. Ob er mit seinen Sechzig dauernd im Privatleben verharren wird? Nach jenem bekannten Ohnachtsanfall im Reichstag zu Ostern 1906 ist seine Gesundheit wieder völlig wieder hergestellt, und es darf niemand behaupten, daß seiner später nicht noch einmal neue Aufgaben warten könnten. Fürst Bismarck wurde nach seinem Rücktritt zum Reichstagsabgeordneten gewählt, erschien aber nie im Parlament. Warum sollte Bülow aber, wenn ihm ein Mandat angetragen würde, nicht unter den Volksvertretern seinen Platz einnehmen? Herbert Bismarck, der in den letzten Amtsjahren seines Vaters Staatssekretär des Auswärtigen gewesen war, hat wiederholt in ausgiebigster Weise seines Mandates gewaltet. Bernhard von Bülow wird das nicht wollen, aber der Zeiten Lauf kann niemand berechnen, als der, welcher sie erlebt!

Fürst Bülow war ein Diplomat in des Wortes höchster und edelster Bedeutung. Er gebrauchte die Worte nicht, um seine eigentlichen Gedanken zu verhüllen, aber er gebrauchte sie, um Gegenstände zu mildern, so weit es ihm nur möglich war. Er tat es nach innen hin und nach außen. Er unternahm in der Block-Politik eine Aufgabe, an die Bismarck in seinen Reden wohl gerührt hatte, an die er aber nicht herantrat. Der erste Kanzler war ein Volkserzieher; dazu fehlte Bülow der Herrschergeist. Er war ein treuer Diener; aber eine Stellung von der historischen Bedeutung Bismarcks gewinnt ein Staatsmann heute wohl überhaupt nicht mehr. Und daraus entstand in ihm eine Müdigkeit. Nicht, als ob ihm das kaiserliche Vertrauen seit den November-Tagen von 1908 gefehlt hätte, aber über seine Natur kann nicht jeder hinaus. Bismarck konnte es, Bülow nicht. Geben wir ihm die Ehre, die er verdient. Er hat es schwer, bitter schwer gehabt. Das Kapitel Marokko-Frankreich-England war ein tiefstes, und ohne Bülow's kühle Politik hätten wir wahrscheinlich eine gehörige Käuferlei erlebt. Sein Meisterstück war die deutsche Stellungnahme zu Oesterreich-Ungarn während der Orientkrisen. Mag man davon sagen, was man will, der deutsche Reichskanzler ließ mit einem Male die Schale der europäischen Kriegspartei in die Lüste schnellen. Das war eine Leistung nach Bismarck'scher Art, volle Entschlossenheit zu einem Punkte, wo alles darauf ankam.

Bernhard von Bülow war im Grunde seines Wesens ein moderner Mann, der Parteizwist lag seiner vornehmen und lebenswürdigen Natur fern, sonst hätte er das Experiment mit dem Block überhaupt nicht gemacht. Die Erfolge beim Abschluß der neuen Handelsverträge haben ihm den Gedanken zu einer Verschmelzung der Gegenstände von Rechts und Links eingegeben, und die letzten Reichstagswahlen haben ihn darin bekräftigt. Hoffentlich wird es bei den nächsten Reichstagswahlen nicht heißen: „Warum blieb Bülow nicht?“ Wir dürfen nicht vergessen, mit Möglichkeiten zu rechnen!

In den Arme- und Marine-Fragen, in der Kolonial-Politik, in der Sozial-Reform, in der Gewerbe- und Vereins- und Börsen-Gesetzgebung sind während der Kanzlerschaft des Fürsten Bülow große Fortschritte gemacht. Es ist einem jeden gestattet, Kritik zu üben, es ist nicht leicht zu sagen, wie es anders und wie es besser hätte gemacht werden können! Wir haben teure Zeiten in Deutschland bekommen, aber wir sehen heute noch nichts von Einschränkung, wie in Not-Zeiten. In anderen Staaten, selbst im reichen England, ist es nicht besser, sondern eher schlimmer. Kurz und gut, wir dürfen mit vollem Recht das sagen, während Bernhard Bülow Kanzler war, fühlte der Deutsche sich geborgen.

Es ist dem scheidenden Kanzler nicht alles gelungen, was er gewollt hat, vielleicht hat er die Ermüdung, von der oben gesprochen ist, mehr gespürt, wie andere sie an ihm zu bemerken glaubten, aber das wird von ihm die Geschichte sagen: Er hat das Größte gewollt und vieles davon erreicht. Dafür ist ihm rechter Dank schuldig, denn, wie ja alle deutschen Reichskanzler, aus Auszeichnungen und äußeren Ehren hat sich Bülow nichts gemacht. Auch den wiederholt abgelehnten Fürstentitel nahm er nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers an. So geht Bülow, aber er geht in hohen Ehren. Und — das wiederholen wir nochmals — ein Staatsmann von erst 60 Jahren hat noch ein Leben vor sich. Bis dahin: Viel Glück, Altkanzler, und, soll's sein, auf Wiedersehen!

Kundgebungen für den Fürsten Bülow.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Camp hat an den Fürsten von Bülow folgendes Telegramm gerichtet: „Euerer Durchlaucht sprechen die zum Abschiedessen versammelten Mitglieder der Reichspartei ihr tief empfundenes Be-

dauern aus, daß Ihre nach innen und außen so erfolgreiche Kanzlerschaft ein Ende finden soll. Wir werden die hohen Verdienste Eurer Durchlaucht um die Entwicklung des Reichs immer in dankbarer Erinnerung behalten. Es gereicht uns zur besonderen Genugung, Ihre Politik stets und bis zuletzt unterstützt zu haben. — gez. Frhr. v. Camp.

Darauf hat Fürst Bülow geantwortet: „Euer Hochwohlgeboren danke ich aufrichtig für die warm empfundenen Worte, die Sie im Namen der Reichspartei aus Anlaß meines Rücktritts an mich gerichtet haben. Ich werde nicht vergessen, wie viel die freikonservative Partei für das Interesse des Reichs und die Ziele meiner Politik in treuer und erfolgreicher Mitarbeit geleistet hat. — gez. Fürst Bülow.“

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Wechsel in den Reichsämtern und Ministerien.

Der erwartete Kanzlerwechsel ist nunmehr vollzogen worden, nachdem der Kaiser am Mittwoch morgens kurz vor 8 Uhr mittels Sonderzuges in Berlin eingetroffen war, und hat keine Ueberraschung gebracht. Von Bethmann-Hollweg, der allgemein als der bevorzugteste Reichskanzlerkandidat angesehen wurde, begab sich gegen 10¹/₂ Uhr zur Audienz beim Kaiser ins königliche Schloß. Das Resultat der Unterredung wird in einer Extra-Ausgabe des „Deutschen Reichsanzeigers“ und königlich preussischen Staatsanzeigers“ wie folgt mitgeteilt:

Berlin, 14. Juli.

Der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bülow die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten zu erteilen und den Staatssekretär des Innern, Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. von Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

S. M. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: den Staatsminister Delbrück zum Staatssekretär des Innern zu ernennen und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers zu beauftragen, den Staatssekretär des Reichsschatzamts, Staatsminister Sydow, von seinen Dienstgeschäften zu entbinden und den Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Wirklichen Geheimen Rat Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatzamts zu ernennen.

S. M. der König haben allergnädigst geruht: den Staatsminister Delbrück von der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe zu entbinden und den Staatsminister Sydow zum Minister für Handel und Gewerbe zu ernennen, dem Staatsminister und Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten Dr. Holle die nachgesuchte Dienstentlassung unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub zu erteilen und den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Kammerherren von Trott zu Solz zum Staatsminister und Minister der geistlichen Angelegenheiten zu ernennen.

S. M. der König haben allergnädigst geruht: den Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, Kammerherren von Loebl, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Ezzenz“ zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Der neue Kanzler.

Herr v. Bethmann-Hollweg entstammt einem hochkultivierten Milieu. Seine Vorfahren zeichneten sich nicht nur durch geschäftliche Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit, sondern auch durch künstlerische und wissenschaftliche Neigung und Begabung aus. Auch er hat sich eine außerordentlich gründliche und vielseitige Bildung in erstem Studium erworben. Seine parlamentarischen Reden zeugen von Gründlichkeit der Kenntnisse und sittlichem Ernst. Man hat ihn vielfach den philosophischen Minister genannt. Vielleicht ist der Philosoph in ihm für einen praktischen Staatsmann zu stark entwickelt. Politisch stand der neue Reichskanzler stets auf gemäßigtem konservativem Standpunkte.

Herr von Bethmann-Hollweg wurde vom Fürsten Bülow dem Kaiser aufs wärmste als Nachfolger empfohlen. Der Kaiser ist dem Räte des vierten Kanzlers gefolgt. Herr v. Bethmann-Hollweg zeigte sich seit jeher als ein Mann von starkem Ehrgeiz, der aber niemals verlernte, seinen Mitarbeitern und Untergebenen gegenüber dankbar zu sein und deren Verdienste auch nach außen anzuerkennen. Fürst Bülow sagte von ihm im Laufe eines Gesprächs: „Er ist ein sehr kluger Mann und eine tiefangelegte Natur.“ Er war stets ein ehrlicher Gehilfe seines Vorgängers, den er während der Blockära nach besten Kräften unterstützte.

Theobald v. Bethmann-Hollweg ist am 29. November 1856 geboren, steht also zurzeit im 53. Lebensjahre. Nach Vollendung seiner akademischen Studien wurde er 1879 preussischer Kammergerichtsrat, 1886 rückte er zum Landrat im Kreise Oberbarnim auf. Am 1. Oktober 1899 zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannt, wurde er schon am 1. Januar 1900 Ober-

präsident der Provinz Brandenburg; 1905 erfolgte seine Ernennung zum preussischen Minister des Innern an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Hammerstein, und zwei Jahre später wurde Herr v. Bethmann-Hollweg Staatssekretär des Reichsamtes des Innern als Nachfolger des zurückgetretenen Grafen Posadowsky.

Audienzen beim Kaiser.

Der Kaiser empfing, wie zu den großen Veränderungen in den höchsten Regierungsstellen weiter amtlich gemeldet wird, im kgl. Schloße den Fürsten Bülow und darauf den zum Reichskanzler ernannten bisherigen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Hierauf empfing der Kaiser die Gefandten von Bayern, Sachsen und Württemberg und sodann den neuernannten Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Delbrück, den neuernannten Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth, den neuernannten Kultusminister von Trott zu Solz und den neuernannten Handelsminister Sydow.

Der Kaiser an Bülow.

Der Kaiser und König hat an den Fürsten von Bülow folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Fürst! Aus Ihrem erneuten Gesuche habe ich zu meinem schmerzlichen Bedauern ersehen, daß Sie entschlossen sind, von Ihren verantwortungsvollen Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zurückzutreten. So schwer es mir fällt, auf Ihre bewährte Kraft bei der Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte zu verzichten und das Band vertrauensvollen Zusammenwirkens, das mich so viele Jahre mit Ihnen verbunden hat, zu lösen, habe ich doch in Würdigung der gewichtigen Gründe Ihres Entschlusses geglaubt, Ihrem dringenden Wunsche nicht länger verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrage entsprochen und Ihnen die erbetene Entlassung gewährt. Es ist mir aber ein Bedürfnis des Herzens, Ihnen bei dieser Gelegenheit für die Hingebung und Aufopferung, mit denen Sie in den verschiedensten Ämtern und Stellungen Ihrer ehrenvollen und segensreichen Dienstlaufbahn meinen Vorfahren, mir und dem Vaterlande so hervorragende Dienste geleistet haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Gott der Herr schenke Ihnen nach einem so taten- und arbeitsreichen Leben noch viele Jahre ungetrübten Glückes. Indem ich Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit, Anerkennung und Zuneigung den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten verleihe und die Insignien desselben hierneben zugehen lasse, verbleibe ich Ihnen stets wohlgenegter, dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.

Berlin, im Schloß, den 14. Juli 1909.
An den Fürsten von Bülow.

Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen statteten am Dienstag dem Reichskanzler und der Fürstin von Bülow einen Besuch ab.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Juli.

In der Montag-Sitzung, die vormittags 11 Uhr begann und nach 7 Uhr abends endete, erledigte der Reichstag die Befolgungsvorlage für die Reichsbeamten in zweiter Lesung.

Abg. Dr. Fischer (kons.) betonte, die Kommission habe die Beschlüsse ihrer ersten Lesung aufgegeben und sich mit der Regierung geeinigt, da sie den Grundfah: Ohne Deckung keine Ausgabe anerkennen müsse. Mit schwerem Herzen habe sie sich entschlossen, ihre weitergehenden Wünsche, namentlich hinsichtlich der Postassistenten und Unterbeamten zurückzustellen.

Schatzsekretär Sydow erklärte gleichfalls, daß die Kommissionsbeschlüsse das äußerste Maß dessen enthielten, was gewährt werden könnte, jeder über diesen Rahmen hinausgehende Beschluß würde die Vorlage zum Scheitern bringen. Entgegen diesem Unannehmbar der Regierung wurde schließlich aber doch ein nationalliberaler Antrag auf Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung für die Unterbeamten mit 172 gegen 161 Stimmen angenommen.

Am Dienstag erfolgte die dritte Lesung der Vorlage und die Beratung kleinerer Vorlagen.

Sitzung vom 13. Juli.

Der Reichstag, dessen Session geschlossen und nicht vertagt wurde, erledigte am Dienstag in nahezu 5stündiger Sitzung eine große Menge von Beratungs-Gegenständen, insonderheit die Befolgungsvorlage für die Reichsbeamten. Der Handelsvertrag mit Venezuela, das Marken-Abkommen mit Dänemark, das Schankgesetz-Gesetz wurden unverändert endgültig angenommen.

Bei dem Gesetzentwurf über die zollwidrige Verwendung von Gerste wurde auf Antrag Speck die Regierungsvorlage wieder hergestellt und endgültig genehmigt. Die Uebersichten über die Ausgaben in Ost- und Deutsch-Südwestafrika pro 1901 erledigt, ein Antrag Erzberger, sie an die Kommission zurückzuverweisen, wurde abgelehnt und zwar mit 159 gegen 133 Stimmen. Eine Reihe Petitionen und Wahlprüfungen wurde den Beschlüssen der Kommission gemäß erledigt. Die Wahl des Abgeordneten Kleve, ntl. (Wolffenbüttel) an die Kommission zurückzuverweisen, darauf folgte die dritte Beratung des Befolgungsgesetzes für die Reichsbeamten.

Schatzsekretär Sydow erklärte sofort, daß das ganze Be-

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

...der nach
...500 000
...die Jung-
...ins Meer auf

In Südoran wurden drei französische Händler ermordet, — ein Beweis für die absolute Unsicherheit im Lande. Frankreich wird auf eine exemplarische Bestrafung des schuldigen Stammes dringen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annen, 15. Juli. (In der am 14. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Amtsvorversammlung und Gemeinde-Vertretung) wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Gegen die Zulassung der Victoria Feuer-Versicherungs-Ges. Berlin bei der Amtsparkasse fand sich nichts zu erinnern. Dem vorliegenden Projekt und Kostenanschlag für den Erweiterungsbau der Schule „Arden“ wurde zugestimmt. Der Bau soll im Jahre 1910 ausgeführt werden. Der Weg durch die Steinbach soll im Rechnungsjahre 1910 ausgebaut werden, wenn die anliegenden Grundstückseigentümer den erforderlichen Grund und Boden an die Gemeinde unentgeltlich abtreten. Die Umfassungs-Ordnung soll eine Änderung erfahren. Verschiedene Etatsüberschreitungen im Rechnungsjahre 1908 wurden genehmigt. Der Verbindungsweg zwischen Berg- und Johannisstraße (längs der rheinischen Bahn) soll auf die Gemeinde übernommen werden, wenn die Eisenbahn-Verwaltung den Grund und Boden unentgeltlich abtritt. In der neuen Leichenhalle sollen seitlich einige Bänke aufgestellt werden. Gegen die Benennung der Wegestrecke von der Provinzialstraße zur Kleinen Vorbach als Waldstraße und des neuen Verbindungsweges zwischen Moltkestraße und Salingstraße als Friedhofstraße fand sich nichts zu erinnern. Die Führung der ev. und kath. Kirchenkasse durch den zum Gemeindefassenden-Rendanten gewählten Assistenten Schneider fand die Zustimmung der Versammlung.

Annen, 15. Juli. (Kriegerverein.) Die unter dem Vorsitz des Herrn Fr. Prein am Sonntag stattgefundene Versammlung des hies. Kriegervereins hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Die Tagesordnung umfaßte einige wichtige Punkte, die u. a. die schon in der letzten Versammlung angeregte Festangelegenheit betraf. Die Sache wurde noch nicht spruchreif und soll deshalb in der nächstmonatlichen Versammlung erledigt werden. Kam. Schriftführer Paß erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tagung des westf. Provinzial-Kriegerverbandes in Langendreer, an welcher er als Vertreter des Vereins teilgenommen hat. Es wurde beschlossen, an der Kaiserfeier auf Hohenjürgberg teilzunehmen und sollen spezielle Anordnungen durch Insatrat bekannt gegeben werden. Einige kleinere Punkte wurden kurzer Hand erledigt und schloß sich dem geschäftlichen Teile eine äußerst gemütliche Nachsitzung der Kameraden an.

(Besitzwechsel.) Die seitherige Wilh. Vahle'sche Besetzung an der Wittenstraße ging gestern im Zwangsversteigerungsverfahren in den Besitz der in Dortmund wohnenden Frau Witwe Vette über. Der Kaufpreis des gesamten Besitzes beträgt nur 50 100 Mark.

(Ein Einbruchsdiebstahl) wurde hier in einer Wirtschaft an der Roonsstraße ausgeführt. Der Dieb ist über das Dach einer Regelhütte durch das offene Fenster des Schlafzimmers des Wirtes eingestiegen und hat dann aus verschlossenem Schranke einen Geldbetrag von annähernd 200 Mk. gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft soll sich auf einen in demselben Hause wohnenden jungen Fabrikarbeiter G. lenken, der aber entschieden den Verdacht von sich weist.

(Eingesperrt) wurden hier von der Polizei ein frecher Bettler, der die Leute sehr belästigte, sowie ein betrunkenen Mann von Witten, der sich in mehreren Wirtschaften der Zechprellerei schuldig machte und nachher die Passanten auf der Straße beleidigte und bedrohte.

Annen, 14. Juli. (Ernennung.) Zum Dekonomierat ernannt ist der Gutsbesitzer Otto Quante auf Gut Rodenbeck, Kreis Minden. Herr Quante war hier früher anständig.

Annen, 15. Juli. (Sommerferien der Volksschulen.) Die Kgl. Regierung in Arnberg hat angeordnet, daß die Sommerferien in den Volksschulen der alten Grafschaft Mark am 11. August ds. Js. beginnen. Am 9. August soll in allen Schulen die Feier der 300jähr. Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Brandenburg-Preußen begangen werden. Der 10. August, an dem die Festlichkeiten auf der Hohenjürgburg in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfinden, ist unterrichtsfrei.

Stodum, 14. Juli. (Der Bürgerverein) beschloß in der gestern stattgefundenen Versammlung, an dem am 8. August stattfindenden Volksfeste teil zu nehmen. An diesem Tage wird das Verein hinter einer allen Bürger-Schützen-Fahne, die im Jahre 1853 von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde geschenkt wurde, marschieren. Als Fahnenführer wurde Wilh. Holberg und als Begleiter Heinrich Reckert und Fried. Overbeck gewählt. Nachdem man noch die Anschaffung neuer Schärpen beschlossen, wurde die Versammlung geschlossen.

Somborn, 13. Juli. (Schwerer Unfall.) Auf der Sechse Siebenplaneten geriet der Perbedreier Heinrich Luchardt von Langendreer zwischen zwei Förderwagen, er zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu. Er wurde mittels des Krankenwagen in das evang. Krankenhaus zu Witten transportiert, wo selbst er hoffnungslos danieder liegt.

Dortmund, 13. Juli. (Oeffentliche Belobigung.) Das Königl. Oberamt gibt bekannt: Am 26. April wurden in einem Aufbruch der Schachtanlage I des Steinkohlenbergwerks Eintracht-Tiefbau ein Steiger und drei Bergleute infolge Durchbrechens des Verschlages zwischen Bergtrumm und Fahrtrumm durch Berge verschüttet. An den darauffolgenden Rettungs- und Bergungsarbeiten haben sich die nachstehenden Personen: Obersteiger Adolf Bäcker und Steiger Karl Noll aus Freisenbruch, Hauer Hubert Jäger aus Königsstele und Hauer Georg Noll aus Steele in Aufopferung und Unerbittlichkeit rühmlichst beteiligt. In Anerkennung dessen wird denselben durch das unterzeichnete Königl. Oberbergamt eine öffentliche Belobigung hierdurch erteilt.

Hamm, 13. Juli. (Auf Sechse Radbod) gehen die Aufklärungsarbeiten jetzt rüstig vorwärts. Während bisher noch keine unbedingte Stelle angetroffen wurde, stieß man am Samstag im südlichen Querschlag auf eine zirka 70 Meter lange Strecke, die nicht zusammengeführt war und auch sonst keine Beschädigung zeigte. Man hofft, bald vor Ort zu kommen, wo sich die meisten Toten befinden. Bisher sind von den 300 Leichen erst 17 geborgen.

Herdecke a. d. R., 12. Juli. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde unter 102 Bewerbern Amtmann Bonnermann aus Gehlenbeck zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Stadtschreiber Rohde hier selbst ist zum Bürgermeister von Bremsfeld gewählt worden.

Winz bei Hattingen, 12. Juli. (Erstochen.) Zwischen dem Lagerarbeiter Wesener und dem Vergmann Kindermann kam es

Sonntag Nacht wegen eines Mädchens zu einem blutigen Zusammenstoß. Wesener wurde bald darauf verhaftet. In seiner Tasche steckte noch das blutbefleckte Messer, mit dem er seinem im Chausseegraben verbluteten Rivalen den Todesstoß gegeben hatte. Er gestand die Tat sofort ein.

Steele, 13. Juli. (Zwei Leute ertrunken.) Die Bergleute Krauschun, Riege und Ballet aus Kray kahnten auf der Ruhr. Mitten auf dem Wasser kippte der Kahn um und alle drei stürzten ins Wasser. Während Ballet schwimmend das Ufer erreichte, gingen Krauschun und Riege unter und ertranken. Ihre Leichen wurden noch nicht gefunden.

Datteln, 12. Juli. (Räuberhöhle; Straßenbahn zum Schiffshebewerk.) Im Horneburger Busch, in der Nähe des Schlosses, wurde von einem Spaziergänger eine regelrechte Räuberhöhle entdeckt. In derselben befanden sich von Einbruchsdiebstählen herrührende Sachen im Werte von vielen tausend Mark, u. a. Schmuckgegenstände, Uhren, Dosen, Eimer, Pfannen, ferner Haushaltungsgegenstände und Reste von Eßwaren. Von den Bewohnern der Höhle hat man noch keine Spur. — Die Kreise Dortmund und Recklinghausen beabsichtigen, die elektrische Straßenbahn Lütgendortmund-Kastrop-Rauel als kommunales Unternehmen über Hohenjürgburg am Schiffshebewerk vorüber bis Datteln durchzuführen. Die Hauptschwierigkeit der Anlage liegt in der notwendigen Erbreiterung der Kreisstraße. Nachdem die Verhandlungen anscheinend das ganze Jahr geruht haben, sind sie jetzt wieder aufgenommen worden.

Alteneffen, 13. Juli. (Doch ein Verbrechen?) Die Frau des Verginvalden Knopp von hier, die vor acht Tagen an der Dekerstraße, in der Nähe der Stadtgrenze von Gelsenkirchen, als schreckliche verbrannte Leiche aufgefunden wurde, scheint doch einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein. Zwar hatte das Gutachten der Lezette nach der Obduktion den Tod auf die Schreckenstat einer Erstbrennung zurückgeführt, die sich vermutlich selbst mit Petroleum übergossen und sich dann angezündet habe. Trotzdem hielt die Gelsenkirchener Kriminalpolizei an ihrem von Anfang an gehegten Verdacht, daß ein Verbrechen bei der Sache im Spiel gewesen sei, fest, und hat allen Anschein, daß sie damit das Richtige getroffen hat. Es ist ihr nämlich die Ermittlung von Zeugen gelungen, die in der fraglichen Nacht in der Nähe des Knopp'schen Wohnhauses ein Feuer gesehen haben, und ebenso hat man den Herd dieses Feuers jetzt gefunden. Die vorgefundene Asche ist dann auf chemischem Wege zur Untersuchung gebracht worden und danach soll sich ergeben haben, daß die Frau tatsächlich durch verbrecherische Hand ums Leben gekommen, also mit Feuer getötet und dann erst an den Fundort gebracht worden ist, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen.

Lüdenscheid, 13. Juli. (Ein erschütterndes Familiendrama) hat sich hier abgespielt. Die Ehefrau Otto Rüggeberg von hier entfernte sich am Abend des 6. Juli aus ihrer Wohnung und nahm ihr kleines 14-jähriges Söhnchen mit sich. Seit dieser Zeit waren die beiden spurlos verschwunden. Da man in letzter Zeit an der Frau Spuren von Schwermut bemerkte, hegte man die Vermutung, sie habe sich ein Leid angetan. Leider hat sich diese Vermutung bestätigt; die Frau ist mit ihrem kleinen Kinde in die Fuelebecker Talsperre gesprungen, wo man jetzt beide als Leichen herausgezogen hat.

Münster i. W., 13. Juli. (Vergiftet.) Als ein Kriminalbeamter einen hiesigen Schneidermeister in Haft nehmen sollte, nahm dieser Gift und starb alsbald nach gräßlichen Schmerzen.

Remscheid, 13. Juli. (20 000 Mark unterschlagen.) Die von dem früheren Rentanten der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse vorgenommenen Unterschlagungen von Kassengeldern konnten bis auf 16- bis 17 000 Mark nachgewiesen werden. Die gesamte Summe wird von sachkundiger Seite auf etwa 20 000 Mark geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Mit großer Befriedigung wurde vom Publikum die Verurteilung einer Ehefrau vom Schöffengericht zu Weenen in Oldenburg wegen Mißhandlung des Stiefkinds aufgenommen. Die Frau hatte zwei Jahre Gefängnis bekommen.

Unwetter-Nachrichten.

Die Niederschläge in den Alpen sind so reichlich niedergegangen, daß bereits durch die Ueberschwemmungen Verkehrshemmungen eintreten. Die selbstsamten Gegenstände paart das Unwetter. Während bei Wabonna di Campiglio ein deutsches Automobil im Schnee stecken blieb, schlug wenige Stunden weiter der Blitz in die Kirche von Vilnoes, hier großen Schaden anrichtend. Am Starnberger See zwischen Laging und Bernried wurde durch die Regengüsse ein Dammrutsch verursacht, durch den die Linie München-Rachel gesperrt ist. Nicht viel besser ist das Wetter in Frankreich. In der Gegend von Toulouse und in den Departements am Oberlauf der Garonne herrscht seit einigen Tagen Winterkälte. Verschiedentlich fiel Schnee, der lange Zeit liegen blieb. Die Nächte bringen Frost.

Schiffs-Unfälle.

Das norwegische Touristen Schiff „Olaf Knyre“ stieß auf der Fahrt zum Nordpol auf eine Schäre auf. Die Passagiere, unter ihnen der deutsche Professor Brandes, wurden Dank der vorzüglichen Haltung des Kapitäns und der Mannschaft gerettet. Mit demselben Dampfer bereisten im vorigen Jahre der König und die Königin Norwegens die nordische Küste.

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich auf der Höhe von New York. Der Frachtdampfer „Comle“ stieß mit dem unbeladenen Dampfer „Scott“ im dichten Nebel zusammen. „Comle“ sank sofort und mit rascher Geschwindigkeit, da er mit Eisenerz beladen war. Die ganze aus 40 Mann bestehende Besatzung ertrank. „Scott“, der ebenfalls leck geworden war, konnte gehalten werden.

Drama im Hause Rothschild.

Ein Selbstmord aus unglücklicher Liebe.

Im Hause Rothschild hat sich ein Drama abgespielt, das noch in mysteriöses Dunkel gehüllt ist. Der junge Sohn des Chefs der Wiener Linie des bekannten Baron Alfred Rothschild ist in der Nacht von Montag auf Dienstag plötzlich gestorben, an Gehirnschlag, wie die Familie behauptet. In Wirklichkeit aber hat der 21-jährige Baron Oskar Rothschild Selbstmord begangen und das Motiv dieses Selbstmordes, der in der Wiener Gesellschaft außerordentliches Aufsehen hervorruft, soll eine romantische Liebesgeschichte sein, in der eine bekannte Schauspielerin die Hauptrolle spielt.

Der Vater des Selbstmörders, der Baron Albert Rothschild,

der Chef des Wiener Hauses S. M. von Rothschild, nahm am Montag Abend in einem vornehmen Wiener Hotel das Diner ein, als ein Diener mit allen Zeichen des Schreckens erschien und ihn bat, ins Palais zu kommen, sein jüngster Sohn, Baron Oskar von Rothschild liege im Sterben. Baron Albert Rothschild fuhr sofort in sein Palais in der Heugasse. Er traf seinen Sohn noch lebend an. Baron Oskar verschied aber bald darauf.

Baron Oskar Rothschild, der erst vor wenigen Wochen das 21. Lebensjahr vollendet hat, war von lebhaftem Geiste und galt allgemein als sehr intelligent. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er im Jahre 1907 als Einjährig-Freiwilliger in ein österreichisches Kavallerieregiment ein. Während seiner Dienstzeit zog er sich durch einen Sturz vom Pferde eine Gehirnerschütterung zu, von der eine starke Nervosität zurückgeblieben war.

Sport.

Bei der Radfahrfahrt Elberfeld-Arnberg-Elberfeld wurde der dritte Preis auf Brennabor errungen und die schweizerische Fliegermeisterschaft für Amateure gewann am letzten Sonntag gleichfalls ein Brennaborfahrer. Im Handicap sowohl wie im Prämiensfahren in Chemnitz siegte W. Vogt auf Brennabor. W. Ladewald gewann auf dieser Marke in Heegermühle bei Breslau das 30 km-Dauerrennen, das Hauptfahren, das Punktfahren und das Ausscheidungsfahren.

In Leipzig wurde am Sonntag den 4. Juli B. Wegener im Hauptfahren Erster, Zweiter W. Lechner; beide gewonnen auch das Tandemrennen, sie fuhren Brennabor, wie auch O. Fuchs, der Sieger im Vorgabefahren.

A. Teglass siegte im „Kleinen Hauptfahren“ in Hannover auf Brennabor, desgleichen mit Müller im Tandem-Vorgabefahren, beim Tandem-Prämiensfahren placierte sich beide als zweite. Die drei ersten Plätze im „Mitteldeutschen Derby“ (100 km) in Magdeburg wurden von den Brennaborfahrern R. Scheuermann, Rat Butler und Fr. Hünbrechts belegt; das Tandemrennen gewannen Sadow-Großmann auf Brennabor.

Verschiedenes.

— Eine Explosion im Kohlenschuppen der kgl. Staatsbahn auf der Station „Nordfrieswische Weiche“ hatte eine verheerende Wirkung. Der ganze Schuppen flog in die Luft, in der Umgegend blieb keine Fensterscheibe heil. Ein Mann wurde schwer verbrannt.

— Eine Hochzeitsreise im Luftballon hat ein Pöfener Fabrikbesitzer mit seiner jungen Frau unternommen. Der Ballon scheint für Familienereignisse beliebt zu werden. Kürzlich ließ sich ein Pärchen in ihm trauen.

— Zu tumultuarischen Szenen kam es in Frankfurt a. M., wo sich ein junges Mädchen, um den fortgesetzten Mißhandlungen durch seine Stiefeltern zu entgehen, aus dem Fenster gestürzt hatte. Eine erregte Volksmenge, die Mitleid mit dem armen Geschöpf hatte, sammelte sich vor dem Hause an, Arbeiter rissen die Stiefeltern auf die Straße und verübten eine Art Lynchjustiz, indem sie das Paar mit einem Hagel von Stockschlägen und Pfaffen bedachten. Die Menge wuchs so stark an, daß ein Polizeiaufgebot, das Ordnung schaffen wollte, mit blanker Waffe vorgehen mußte. Dabei kam es noch zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen den Beamten und den Lynchrichtern.

Neueste Nachrichten.

Herford, 14. Juli. (Vom Arbeiter zum Millionär.) Ein in einem hiesigen Blattenegeschäft tätiger Arbeiter bekam aus Holland die Mitteilung, daß er 1 900 000 Mk. geerbt habe. Er reiste sofort nach Holland, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen, die ein reicher Schiffsreeder, der ohne Leibeserben verstarb, hinterlassen hat.

Röln, 14. Juli. (Entgleisung des Nordener Eizugs.) Unweit der Station Worringen auf der Strecke Röln-Neuß ist heute vormittag der Nordener Badezug entgleist. Troßdem eine Anzahl Wagen umstürzten und ein Waggon total zertrümmert wurde, sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen, da der Zug nur wenig besetzt und in dem zertrümmerten Waggon glücklicherweise kein Fahrgast war.

Hamburg, 14. Juli. (Frankfurt als Ort des nächsten Bundesessens.) Die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes beschloß heute, das 17. Deutsche Bundesessen, zugleich 50jähriges Jubiläumsschützenessen, im Jahre 1912 in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Posen, 14. Juli. (Deutscher Bauernbund.) Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes tritt morgen in Berlin zu einer Tagung zusammen. Bisher traten bereits zwanzigtausend Mitglieder, darunter dreitausend Ansiedler, bei. Zur Ausbreitung des Bundes finden in den kommenden Wochen in den verschiedenen Reichsteilen allgemeine Bauerntage statt. Der nächste Bauerntag soll kommenden Sonntag in Graudenz abgehalten werden.

Wien, 15. Juli. (Raubmord.) Der Advokat Halbreich in Bielitz wurde gestern früh in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Er hatte klaffende Wunden und Strangulationsfurchen am Hals. Brieftasche und die goldene Uhr fehlten.

Brässel, 14. Juli. (Eine 15-jährige Muttermörderin.) Die 15-jährige Scohier war am letzten Sonntag zur Kirche nach dem benachbarten Jemappes gefahren. Dort hat sich das Mädchen trotz des Verbots seiner Eltern bis zum Dienstag in leichtsinniger Gesellschaft aufgehalten. Als sie nach Hause kam, wurde sie von ihrer Mutter ausgescholten. Aus Wut darüber ergriff sie ein Messer und durchschnitt ihrer Mutter die Kehle. Die Mutter ist tot, die junge Mörderin ergriff die Flucht, konnte aber verhaftet werden.

„Gehen Sie doch dieses Jahr nach Bad Soden am Taunus zur Kur“

und Sie werden sehen wie gut Ihnen der Aufenthalt bekommt. So sagt mancher zu seinem Freund, der vom Husten geplagt wird oder der sich magen-, darm- oder herzleidend fühlt oder dem Rheumatismus schlaflose Nächte bereitet.

In diesem altberühmten idyllischen Taunuskurort sind auch alle Vorbedingungen und Einrichtungen vorhanden, die dem erfahrenen Kurste es ermöglichen erfolgreich seine Kunst anzuwenden. 25 Mineralquellen, Soolen- und Solbäder, Inhalatorium, Jander- und Röntgen-Institut, alle diese Faktoren in geeigneter sachkundiger Weise angewandt, bringen zahlreichen Patienten Linderung und Heilung.

Prospecte kostenlos durch die Kurdirektion.

Gebrüder Wolff

Prima neue Kartoffeln 10 Pfd. 45 Pf. Prima neue Serringe Dtd. 48 Pf.

Ende dieser Woche erhalten wir die ersten Sendungen frische Waldbeeren zu außerordentlich billigen Preisen.

Mein diesjähriger

Sommerwaren - Ausverkauf

beginnt in der nächsten Woche.

Grosse Lagerposten, ganz bedeutend unter Preis, kommen zum Verkauf.

Albert Schreiber, Annen.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den plötzlichen Verlust meines geliebten Mannes, mit dem ich mein ganzes Glück zu Grabe getragen habe, spreche ich auf diesem Wege allen von nah und fern für ihre aufrichtige Teilnahme meinen tiefinnigsten Dank aus, insbesondere Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte am Grabe.

Annen, 15. Juli 1909.

Frau Wwe. Dukowsky.

Hotel Voss, Witten.

Am Freitag, den 16. ds. Mts.:

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 144. Infanterie-Regiments, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Frenzel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Von 10 bis 12 Uhr:

Gelegenheitstanz.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Annen wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 16. Juli bis einschließlich 23. Juli cr. im Meldebüro hieselbst (Zimmer 5) zu jedermanns Einsicht offen.

Annen, 15. Juli 1909.

Der Gemeindevorsteher: Bollenweber.

Verloren

ein Medaillon mit drei weißen Steinen.

Gegen gute Belohnung abzugeben i. d. Geschäftsstelle d. Hg.

Herrn- u. Damenuhren

Freischwinger, Ringe Ketten usw.

Spiegel, Kommoden und sonstige Sachen billig.

Königsstraße 4.

20.-23. Juli Ziehung
Rothenburger Geld-
lose 3 Mk. Porto u. Züge
30 Pfg.
Haupttreffer:
60 000, 40 000 Mk.
etc.
Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24.

ff. Leinöl
Sittativ, Terpentinöl
Lacke, Farben
Pinsel, Weißquasten
Bürstenwaren usw.
empfehlen billigst
H. Wienecke, Rüdinhäuser.



Kretschmer's Tanz-Schule

„Westfälischer Hof“

Montag, den 19. Juli

beginnt ein neuer **Tanz-Kursus** für Erwachsene (nicht unter 16 Jahren) abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Kinder und Minderjährige erhalten auf Wunsch **Privat-Unterricht** täglich bis 6 Uhr abends.

Gewissenhafte Ausbildung. Mäßiges Honorar. — Freiwillige Dankschreiben. Hochachtungsvoll

Gustav Kretschmer.



Werkmeister-Verein.

Zum

Ausflug

am Sonntag, den 18. Juli versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen usw. des Nachmittags 2 Uhr am Rhein. Bahnhof. — Abmarsch daselbst präc. 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Für Annen und Umgegend werden Damen und Herren bei gutem **Nebeneinkommen** zur Vertretung einer Lebens-Kranken- und Feuerversicherung gesucht. Meldungen nimmt die Expedition ds. Zeitung entgegen.

Mädchen

von 14-15 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ordnentliches

Dienstmädchen

sucht Frau G. Spieckermann Wittenersstraße.

Wohnung

von 2 Zimmern an ruhige Familie per sofort zu vermieten.

Daselbst auch ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in d. Exped. ds. Bl.

1 Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern 3. Etage sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

A. Lammerskötter.

Eine schöne

Wohnung

von 3-4 Zimmern sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Hermann Trost, Bismarckstraße.

1 Wohnung

von 3-4 Zimmern, 1. Etage, per 1. August oder 1. Oktober cr. zu vermieten.

Königsstraße 4.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. Oktober zu vermieten.

Wo sagt die Exped. d. Btg.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, ganz oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.

Bergstraße 8.

2 Zimmer

Keller und Stall, sofort zu vermieten.

Oberer Rüdinhäuserstr. 10.

Ein besseres möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, und zwei große

Mansarden-Zimmer

sofort oder später zu vermieten. Beides zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

mit Nebengelass in angenehmer ruhiger Lage per 1. Aug. gesucht. Meldungen an die Exped. d. Btg.

Brutpaar sucht 2 schöne Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Kleines Einfam. Haus

mit Garten unter günstigen Bedingungen umständehalber äußerst billig zu verkaufen.

Offerten unter **B. 500** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wilke & Co., G. m. b. H. Annen i. W.

Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdinhäuserstr. 8a.

Fertigen an:

schmiedeeiserne Gitter und Portale, Grabgitter, Eisenschwände, Eisenkonstruktionen, Dachbinder usw.

== Blechbehälter für chem. Fabriken. ==

Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.

Lager in H- und I-Eisen und Moniereisen.

1144

Billigste Preise! Prompte Bedienung!



von unerreichter Feinheit des Geschmacks

Nur Original-Packung

käuflich in Annen bei: Emil Haarmann und Gust. Wolff
„ „ Herdecke bei: Heinr. Herminghaus.



Wendelsteiner Händler's Brennessel-Spiritus

Flasche M. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarpflege- und intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Rahtöpfheit usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke Wendelsteiner Händler's Brennessel-Spiritus ist echt. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. — Germania-Drogerie Otto Blumberg, G. Haarmann, Germ. Trost.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe

Rud. Ibach Sohn, Barmen, Neuerweg 40/42.



Alles, was Sie zur Kinder-Pflege bedürfen, kaufen Sie preiswert bei:

Otto Blumberg.

Kopfkrämpfe
mit But vernichtet radikal Rademachers Goldgelb. Patentantl. gesch. No. 75 188. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Drogerien: Otto Blumberg, E. Haarmann, H. Trost, H. Wilke. 472

Haus oder Bauplatz
in hies. Gegend gesucht. Off. unt. **K. 97** postlagernd R 51 n a. R. Postamt 12.

Bahnhof Annen = Süd.

Empfehle meine

Gartenanlagen

la. Stadel-Bier

hell und dunkel

auch in den beliebten Siphons.

Anton Lönne

Bahnhofswirt.
(Telephon Nr. 902.)

Miet-Verträge

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltend:

13 Paragraphen, Hausordnung, für 6 Jahre Quittungen,

Miete-Berechnungs-Tabellen, Abrechnungsbogen und Anweisung zur Räumungslage

vorhanden
Fritz Küching.

Grob.
Wigerl: „Fräulein sollen so eine große Tierfreundin sein, ist das wahr?“
— „Ja wohl, aber so weit geht meine Freundschaft zu Tieren nicht, daß ich mich mit jedem Affen unterhalte.“

Spähe.
Wohltun bringt in den Himmel, sagt man, nein — es ist schon der Himmel.

Eine Frau ist gleich einer Nähmaschine; sie erspart dem Manne viel Arbeit — macht aber sehr viel Lärm. Des Mannes Sache ist es nun, sich ihrer zu bedienen und sich so wenig wie möglich durch den Lärm stören zu lassen!

Wenn man jemandem nachsagt, daß er mitunter einen nimmt, so will man damit gewöhnlich andeuten, daß er fast immer mächtig trinkt.



Reintier: „Aber Herr Strichel, wenn Sie mich malen, so ähnlich und so schlant wie möglich!“
„Schön, sprechend ähnlich und eine schlante Taille, als wenn Sie stets ein Korsett getragen hätten.“

Ein Tausendkünstler.

Fein gegeben.

Dame (zu ihrem Tischherrn, welcher während der Tafel nicht mit ihr gesprochen hat): „Wissen Sie, Sie sollten doch Professor K. konsultieren, der ist ein berühmter Spezialist für Sprachleiden.“

Vertauschte Rollen.

Erste Freundin: „Ich glaubte immer, Herr B., der sich doch so sehr für mich interessierte, würde mir einen Antrag machen, und nun hat er sich mit einer Witwe verlobt.“

Zweite Freundin: „Die hat jedenfalls ihm einen Antrag gemacht.“

Seine Vorstellung.

„Papa, was ist ein Heros?“

„Ein Mann, der einen Haus Schlüssel — erzwingt.“

Zeit ist Geld.

„Warum wollen Sie eigentlich nie beim Trinken mit den Gläsern anstoßen?“ — „Weil mir da zuviel Zeit verloren geht.“

Die drei Sportler.

(Frei nach Venau.)

Sportler fand ich drei an der Zahl,
Als mich in jüngsten Tagen
Wanderfroh über Berg und Tal
Schusters Rappe getragen.

Lag mit verbogenem Schlüsselbein
Wimmernd der erste der Knaben,
Und sein Stahlrenner kurz und klein
Fand sich daneben im Graben.

Hatte der zweite, gespenstisch bebrillt,
Arg sein Riedhorn entblättert,
Als sein „Auto“ selbsterhlich wild
War auf 'ne Pappel geklettert.

Und der dritte um Hilfe rief,
Und sein Lustschiff am Baum hing;
Lüchlich zuwider der „Windhauch“ lief,
Daß er wie toll in dem Raum ging.

In den Hosen hatten die drei
Löcher — nie mehr zu flicken!
Ach, nicht einer „bot trotzig, frei,
Spott den Erdengeschicken“.

Dreifach haben sie mich gelehrt,
Wie man zerradelt, zerautelt,
Was uns an heilen Knochen beschert,
Oder zerautontelt. Georg Meißner.

Na also!

Man (der seine Frau beim Einkäufen begleitet): „Liebe Emilie, mehr wie 30 Mark dürfen wir nicht ausgeben, das ist mein ganzes Bargeld.“



verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. Druck und Verlag von Georg

Ironisch.

Balli: „Mein Schatz ist der aufmerksamste Mensch, den ich mir denken kann — und so lieb ist er. Hundertmal schon hat er mir geschworen, daß ich für ihn die Schönste auf Erden bin.“
Paula: „Ist da Großheit? —“
Balli: „Nein, er hat mich nicht blühen lassen.“



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Ein Tausendkünstler.



Kathederblüten.
Sullas Schwert war jetzt der Sultan, auf dem Rom stand.

Ciceros größte Tat war die Catilinarische Verschwörung.

Die darniederliegende Landwirtschaft ist der Prügelknabe, mit dem er der Gegenpartei immer eins ver-setzt.

Immer nobel.

Baronin (die auf ihrem Gute eine Magd Schweine füttern sieht): „Nanni, reichen Sie doch den Schweinen das Futter von links... es schaut besser aus!“

„Wo haben Sie denn Ihr Talent als Fußjongleur entdeckt?“

„In der Schmierel! Da warf das Publikum bei meinem Abtreten immer mit faulen Äpfeln hinter mir her, die ich mit den Sporen auffing und beim Gehen geschickt wieder zurückschleuderte.“

Unverfroren.

Kunde (der schon 2 Stunden in einer Schuh-reparatur wartet, statt sitzt, ärgerlich): „Meister, auf dem Schilde vor dem Hause steht doch: „Auf Wunsch kann auf die Reparatur gewartet werden“; nun sitze ich schon 2 Stunden hier, und meine Stiefel sind immer noch nicht befohl.“
Meister: „Nun, warten Sie etwa nicht?“

Protzig.

„Wohnt hier nicht Herr Lehmann?“

Proß (Lehmann selbst): „Nein, Sie den reichen Lehmann?“

Abgestumpft.

Herr: „Wenn sich gnädige Frau in Gesellschaft zeigen, dann soll sie einen Preis von 100 Mark erhalten.“
Gatte: „Ich sei“

Sonderbares.

Gendarm: „Wo ist der Verbrecher?“
Verbrecher: „Da“

Verlangen.

„Ich möchte einen Verlangen haben.“

Die Kinnener Se...
Diensttag, D...
Begrüßungs...
u. „Gummi...
monat...
Teleph...

Nr. 82

Der Ranz

Darauf gehalten.

Professor (der vom Stammtisch nach Hause gehen will): „Mir ist so, als wenn ich etwas vergessen hätte.“
Kellner: „Das Trinkgeld, Herr Professor.“

Catsachen beweisen.

A.: „Denke Dir, Emil sagte doch immer, daß Bruno sein bester Freund wäre, und nun hat Bruno die Braut von Emil abspenstig gemacht und sie geheiratet. Wie findest Du das?“
B.: „Eine größere Aufopferung konnte Bruno gar nicht zeigen.“

Eine neue Sprache.

Tochter (am Tisch): „Du, Mama, Franz hat mir soeben zu verstehen gegeben, daß er mich liebt!“ — Mama: „Wie hat er Dir denn das mitgeteilt?“
Tochter (der Franz unterm Tisch auf die Knie tritt): „Durch die Hühneraugensprache.“



Der boshafte Backfisch.

„Herr Tinterl, sind Sie schon einmal mit einem Abstauber verwechselt worden?“

Arbeitsstellung.

Frau (unter einer Auswahl von Güten framend): „Wer die Wahl hat, hat die Qual; nicht wahr?“ — Mann (seufzend): „Ja wohl, Du hast die Wahl und ich die Qual.“

Undank ist der Welt Lohn.

Bekannter: „Nun, wie ist Ihr gestriges Souper verlaufen?“
Bankier: „D, diese undankbaren Menschen! Das Essen war vorzüglich, aber der eingeladene Tenorist hat nicht gesungen und der Dichter Schmierle...“
Bekannter: „Seine Gedichte nicht vorgelesen?“
Bankier: „Im Gegenteil!“

Die lieben Freundinnen.

Anna: „Zu meinem gestrigen Geburtstag schenkte mir mein Schatz eine Kette von Gold mit Perlen und zwar für jedes Jahr eine Perle.“ — Paula: „Die Menge Perlen muß ihm aber ein riesiges Geld gekostet haben.“

Der wohlthätige Spaziergang des Herrn Rentier Zipfl.



A.: „Guten Morgen, Herr Rentier, was ist Ihnen denn passiert?“ — Rentier: „D nichts, ich habe nur meiner Gesundheit gelebt!“ — A.: „Ihrer Gesundheit gelebt, ja, wie haben Sie denn das angefangen?“ — Rentier: „Geben Sie Acht:“



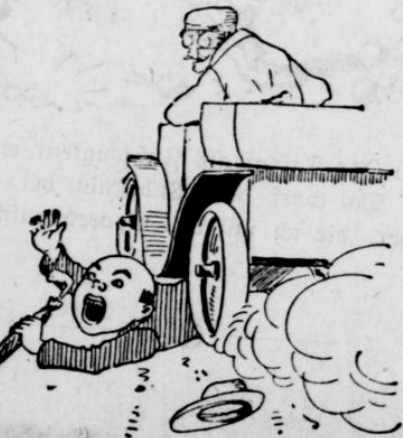
Ich stand heute früh, wie immer, zeitig auf, rüstete mich zum Spaziergang und wurde beim Fortgehen von meiner lieben Frau eine kurze Strecke begleitet.



Da mir vom Arzt vieles Baden empfohlen, nahm ich zunächst ein Fußbad.



Ich ging zuvor bei sich mit in die Gelegenheit zum Bad.



Wenig ich aus der Landstraße kamen von einem in überfahren.



Nun schritt ich wohlgenut ins Dorf wirtschhaus. Hier bekam ich als Frühstück gleich ein sehr fräftiges Ochsenfleisch zu kosten.

Der wohlthätige Spaziergang des Herrn Zipfl. (Fortsetzung.)



und sah bald vor einem frischen übersäumenden Glas Bier.



Mit einigen Landbewohnern geriet ich bald in eine anregende Auseinandersetzung



und nahm vor meinem Aufbruch noch eine ausgiebige Douche.



Ich amüsierte mich noch kurze Zeit mit der Dorfjugend, die gerade aus der Schule kam und bin jetzt, wie Sie sehen, auf dem Heimweg zum Mittagessen.



Ich sage Ihnen, ein solcher Vormittag ist eine Wohlthat für Leib und Seele, macht heiter und lustig.



und nun freue ich mich schon auf das herzlichste Willkommen meiner guten Gattin zu meiner Heimkehr!

Geschäftskniff.

Heiratsvermittler (zum Kommiss): „Nachher kommt der Postassistent und das große Fräulein, die ich für einander bestimmt habe. Müller, wenn die Herrschaften da sind, stellen Sie sich ans Fenster und flüstern: Ein schönes Paar, aber daß man's hören kann, verstanden!“

Der Hausfrau Klage.

Frau (aufgeregt ins Zimmer stürzend): „Um Gotteswillen, Mann unsere Tochter ist durchgegangen... und heute haben wir große Wäsche.“

Dejierbild.



Wo ist der Brückenwärter?

Galgenhumor.

Student (an mehreren Gläubigern vorbeiradelnd): „Grüß ent Gott alle miteinander.“

Darum.

A.: „Deine Frau hat, wie ich eben bemerke, ganz dunkle, ausdrucksvolle Augen.“
B.: „Ja, ja, Vergißmeinnichtaugen.“
A.: „Wieso? Sie sind doch nicht hellblau!“
B.: „Nein; aber wenn ich abends fortgehe, sieht sie mich so eigenkümlich streng an, daß ich immer an sie denken muß.“

Einfach.

A.: „Wie haben Sie denn bei dem Su Ihr Leben gerettet?“
B.: „Ich setzte mich, bis ein anderer kam, einfach auf eine Sandbank.“

Gefängnisdirektor: „Sie sind Sie also... da Sie beim Ansteilen Straß... hab' aber leider keinen Bräut bei n...“